

1. Arbeitskreis
Didaktik der Slawischen Sprachen
Berlin, 12.-14.09.2016

Die Didaktik der slawischen Sprachen verfügt als Fachgebiet strukturell über wenig Forschungskapazität. Dennoch ist in letzter Zeit angesichts der Dynamik mehrsprachiger Kontexte und gesellschaftlich gestiegener Relevanz des Fremdsprachenlernens zunehmend ein Bedarf an fachdidaktischer Forschung als Basis für die Entwicklung des Sprachlehrens und -lernens und insbesondere für die slawistische Ausbildung an Universitäten deutlich erkennbar. Das zeigen auch Beiträge auf Tagungen, die zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik verortet sind. Bislang gibt es kein regelmäßiges Forum für entsprechende Themen im Bereich der Slawistik, Forschende bewegen sich zwischen übergreifend-fremdsprachen-didaktischen und slawistisch-fachwissenschaftlichen Kontexten.

Der Arbeitskreis bietet in Form jährlicher Zusammenkünfte an wechselnden Orten ein Forum für die Präsentation, Diskussion und Entwicklung didaktischer Forschungsthemen. Inhaltlich stehen die Beiträge im Zusammenhang mit dem Lehren und Lernen der slawischen Sprachen, Literaturen und Kulturen. Sie können sowohl theoretisch-konzeptuelle als auch empirisch-angewandte Fragestellungen aufgreifen.

Das diesjährige Auftakttreffen führt promovierte Kolleginnen und Kollegen, die sich im Bereich der slawischen Sprachen für fachdidaktische Forschungsthemen interessieren, an der Humboldt-Universität zu Berlin zusammen. Es werden Forschungsvorhaben und -ergebnisse präsentiert sowie Fragestellungen, Konzepte und Begrifflichkeiten diskutiert.

Uns als Initiatoren geht es zum einen darum, den forschungsorientierten Diskurs in der Didaktik der slawischen Sprachen zu aktivieren und ihn auf der Grundlage einer gemeinsamen Diskussion weiter zu entwickeln. Zum anderen wollen wir unser Fachgebiet in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit sichtbar(er) machen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf interessante Präsentationen und anregende Diskussionen, auf Gespräche auch über den Rahmen der Tagesordnung hinaus und auf gemeinsame Aktivitäten.

Prof. Dr. Anka Bergmann (Humboldt-Universität zu Berlin),
Dr. Olga Caspers (Universität Salzburg),
Prof. Dr. Wolfgang Stadler (Universität Innsbruck)

1. Arbeitskreis

Didaktik der Slawischen Sprachen

TeilnehmerInnen

Prof. Dr. Bergmann, Anka / Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Böhmer, Jule / Universität Hamburg

Dr. Brüggemann, Natalia / Universität Regensburg

Dr. Caspers, Olga / Universität Salzburg

Jun.-Prof. Dr. Drackert, Anastasia / Ruhr-Universität Bochum

Ermakova, Natalia / Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Hargassner, Julia / Universität Salzburg

Dr. Jenko, Elizabeta / Universität Wien

Dr. Karl, Katrin Bente / Ruhr-Universität Bochum

Dr. Scharlaj, Marina / Technische Universität Dresden

Stadler, Tatjana / Wirtschaftsuniversität Wien

Univ.-Prof. Dr. Stadler, Wolfgang / Universität Innsbruck

Dr. Vladimirova, Olga / Berlin

Dr. Wapenhans, Heike / Humboldt-Universität zu Berlin

1. Arbeitskreis Didaktik der Slawischen Sprachen

Program

Tagungsort: Institut für Slawistik, Dorotheenstr. 65, 10117 Berlin – Raum 5.57

Montag, 12. September 2016

- 13.00 Uhr Eröffnung, Vorstellungsrunde
- 13.20 Uhr Anka Bergmann/Olga Caspers/Wolfgang Stadler
Forschungsperspektiven der Didaktik slawischer Sprachen im deutschsprachigen Raum
- 13.45 Uhr: Jule Böhmer (Hamburg)
Neue Wege für den Russischunterricht
- 14.30 Uhr: Katrin Bente Karl (Bochum)
Zum Russischunterricht an vier Lernorten im Ruhrgebiet
- 15.15 – 15.45 Uhr: Kaffeepause
- 15.45 Uhr: Natalia Brüggemann (Regensburg)
Anforderungen an den herkunftssprachlichen Russisch-Unterricht: Bedarfsbereiche,
Aufgabentypologie und curriculare Verankerung in Zertifizierungssystemen
- 16.30 Uhr: Natalia Ermakova (Berlin)
Herkunftssprachlicher Hochschulunterricht des Russischen.
Lernvoraussetzungen, Lernziele und didaktische Perspektiven.
(Präsentation eines Promotionsprojektes)
- 17.15 Uhr: Olga Vladimirova (Berlin)
Textkompetenz im Russisch-Unterricht
- 18.30 Uhr: Abendessen im Restaurant Machiavelli, Albrechtstr. 13

Dienstag, 13. September 2016

- 10.00 Uhr: Anastasia Drackert (Bochum)
Autonomie, Motivation und Aufgabenerfüllung im Anfangsunterricht Russisch
- 10.45 Uhr: Tatjana Stadler (Wien)
Projekt „Arbeit mit Videopräsentationen“ im Russisch-Unterricht: Russisch als Lingua franca in
der (studentischen) Kommunikation
- 11.30 Uhr: Heike Wapenhans (Berlin)
Aufbau eines vielseitigen Methodenrepertoires zur Förderung der Mündlichkeit
- 12.15 – 12.45 Uhr: Kaffeepause
- 12.45 Uhr: Julia Hargassner (Salzburg)
Witz im Fremdsprachenunterricht am Beispiel des Russischen
- 13.30 Uhr: Elizabeta Jenko (Wien)
Alle Wege führen zur Morphologie
- 15.30 Uhr: Ausflug

Mittwoch, 14. September 2016

- 09.30 Uhr: Marina Scharlaj (Dresden)
Kulturdidaktische Ansätze im universitären Unterricht – mit Praxisbeispielen aus der Russistik
- 10.15 Uhr: Olga Caspers (Salzburg)
Versteckte Dimensionen? Zur inter-/transkulturellen Mediendidaktik des Russischen
- 11.00 – 11.30 Uhr: Kaffeepause
- 11.30 Uhr: Wolfgang Stadler (Innsbruck)
Testentwicklung zur Überprüfung soziopragmatischer Kompetenz in Russisch als Fremdsprache (RaF)
- 12.15 Uhr: Anka Bergmann (Berlin)
Methoden und Perspektiven der Lernaltersforschung
- 13.00 Uhr: Abschlussrunde (Fazit, Perspektiven)

ABSTRACTS

Anka Bergmann (Humboldt-Universität zu Berlin)

Methoden und Perspektiven der Lernaltersprachenforschung

Die mündliche und schriftliche L2-Produktion von Sprachlernern ist für unterschiedliche Forschungsdisziplinen mit jeweils unterschiedlichen Perspektiven von Interesse. Zunächst bilden die Daten die primäre Evidenzquelle für die Spracherwerbsforschung (Ellis/Barkhuizen 2010, 360). Ausgehend von der Prämisse, dass die Performance als Basis für den Zugriff auf die Kompetenz der Lerner zu sehen ist (vgl. Ellis 2005), wird das linguistische Wissen im Zweitspracherwerb erforscht. Auch für die Erforschung des gesteuerten (Fremd-/Zweit-)Sprachenlernens und die Didaktik des Sprachenunterrichts kann die Lernaltersprachenanalyse als Zugriffsmodell auf das linguistische Wissen der Lerner von Interesse sein und die Basis für curriculare und methodische Entscheidungen liefern. Diese kann über herkömmliche Fehlersammlungen hinausgehen, wenn die Auswertung von *samples of learner language* den Blick auf die Erfassung pragmatischer Parameter wie Adressatengerichtetheit und Situationsangemessenheit richtet. Außerdem ist das Verhältnis zwischen intra- und interindividueller Varianz von Interesse. Gerade in dieser Hinsicht rückt Lernaltersprache in letzter Zeit zunehmend auch in den Fokus der Linguistik. Vor allem beschäftigt sich die Korpuslinguistik mit der Erstellung und Auswertung von Lernerkorpora (vgl. Kopotev 2014; Lüdeling & Kytö 2008). Korpuslinguistische Methoden erlauben hauptsächlich eine quantitative Auswertung großer Datenmengen. Das Interesse ist zum einen gerichtet auf eine Auswertung der Lernaltersprache zur Berücksichtigung der Besonderheiten bei der Erstellung von Wörterbüchern etc. (v.a. für Englisch, vgl. Granger 2002), neuerdings aber auch, um in einem konstruktionsgrammatischen Ansatz auf Regeln des Sprachgebrauchs zuzugreifen, die erst bei Nichtfunktionieren sichtbar werden (vgl. Rakhilina 2014).

Der Beitrag gibt einen Überblick über Methoden der Lernaltersprachenanalyse, ihr Erkenntnisinteresse und ihre jeweilige Aussagekraft und diskutiert deren Relevanz für didaktische Entscheidungen. Dabei werden auch das Projekt eines Lernaltersprachenkorpus in Berlin (DALeKo) sowie das Учебный корпус (Teil des Национальный корпус русского языка in Moskau) vorgestellt und für kollaboratives Arbeiten in der Lernaltersprachenanalyse geworben.

Literatur

- Ellis, R. (2005) Principles of instructed language learning. **ELSEVIER System 33 (2005) 209-224**
- Ellis, R. & Barkhuizen, G. (2010) *Analysing Learner Language*. Oxford.
- Granger, Sylviane et al. (ed.) (2002) *Computer Learner Corpora, Second Language Acquisition and Foreign Language Teaching*, John Benjamins Publishing Company, *Language Learning and Language Teaching* 6.
- Kopotev, Mikhail (2014) Введение в корпусную лингвистику: Электронное учебное пособие для студентов филологических и лингвистических специальностей университетов.
[https://tuhat.helsinki.fi/portal/en/publications/—\(be65fa2d-4b7c-4521-8ea7-d6c074fd550\).html](https://tuhat.helsinki.fi/portal/en/publications/—(be65fa2d-4b7c-4521-8ea7-d6c074fd550).html)
- Lüdeling, Anke & Kytö; Merja: *Corpus Linguistics. An International Handbook*. Berlin/New York: de Gruyter. Vol. 1 2008; Vol. 2 2009.
- Rakhilina, E.V. (2014) = Рахилина, Е.В. Грамматика ошибок и грамматика конструкций.

Jule Böhmer (Hamburg)

Neue Wege für den Russischunterricht

Schulischer Russischunterricht in Deutschland ist heute geprägt von unterschiedlichen Lehr- und Lernbedingungen. Es gibt fremdsprachliche und herkunftssprachliche Angebote. Besonders in den westdeutschen Bundesländern und Berlin ist jedoch unabhängig von der Organisationsform eine große sprachliche Heterogenität zu beobachten. Familiensprachliche Sprecher des Russischen mit stark unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen sowie Fremdsprachenlerner bilden Lerngruppen, die kaum mit gewohnten fremdsprachendidaktischen Ansätzen zu unterrichten sind.

Keine andere Schulfremdsprache steht vor derartigen Herausforderungen. Aus diesem Grund müssen didaktische und methodische Vorschläge gemacht werden, wie auf diese Bedingungen eingegangen werden kann und wie fremdsprachen- und herkunftssprachendidaktische Ansätze mit anderen didaktischen Konzepten (z.B. aus der Germanistik und dem bilingualen Sach-Fachunterricht) verknüpft werden können, um russischen Sprachunterricht nachhaltig und erfolgreich zu gestalten.

In meinem Vortrag stehen daher folgende Fragen im Mittelpunkt: Wie gelingt in heterogenen Lerngruppen der Ausbau und die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten von allen Lernern? Wie kann Unterrichtsgestaltung konkret aussehen, die die unterschiedlichen Sprachstände der Schüler berücksichtigt und diese weiterentwickelt? Wie gelingt dabei die gleichmäßige Berücksichtigung aller kommunikativen Kompetenzen?

In meinem Vortrag werde ich Vorschläge zur Entwicklung der schriftsprachlichen Fähigkeiten von herkunftssprachlichen Sprechern unterbreiten und mit Beispielen aus der schulischen Praxis versehen.

Natalia Brüggemann (Regensburg)

Anforderungen an den herkunftssprachlichen Russisch-Unterricht: Bedarfsbereiche, Aufgabentypologie und curriculare Verankerung in Zertifizierungssystemen

Zahlreiche Didaktik- und Mehrsprachigkeitsforscher/-innen beschäftigen sich mit den sprachlichen Kompetenzen der Herkunftssprecher/-innen. In meinem Vortrag möchte ich zunächst die daraus resultierenden Bedarfsbereiche und curricularen Ziele darstellen sowie spezielle Aufgabentypen zur Diskussion stellen. Ferner wird im Vortrag auf die curriculare Verankerung des universitären herkunftssprachlichen Unterrichts unter den Rahmenbedingungen anerkannter Zertifizierungssysteme (z.B. UNICert[®]) eingegangen und ein Modell skizziert, demgemäß die curricularen Ziele des herkunftssprachlichen Unterrichts an die bestehenden Niveaustufen und Zertifizierungsangebote angepasst werden können.

Olga Caspers (Salzburg)

Versteckte Dimensionen? Zur inter-/transkulturellen Mediendidaktik des Russischen

Keywords: Interkulturelle Kompetenz, Transkulturalität, kulturwissenschaftliche Analyse von Filmen und literarischen Texten, Mediendidaktik, Russisch als Fremdsprache

Während das Konzept des inter-/transkulturellen Lernens sich in den letzten 20 Jahren zu einem der wichtigsten und kontrovers diskutierten Bereiche der Fremdsprachendidaktik entwickelte, blieb die Fachdidaktik des Russischen resistent gegen diese interdisziplinären Impulse. Die fachlichen Diskussionen zu inter-/transkultureller Kompetenz, die einen festen Bestandteil der modernen Fremdsprachendidaktik bilden, haben in der Russistik kaum Spuren hinterlassen. Dieser Umstand stellt ein bedeutsames Problem dar, weil seit ungefähr Mitte der 90er Jahre der Erwerb dieser Kompetenz als zentrales Lernziel des Fremdsprachenunterrichts gilt (KMK, 2013: Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland).

Obwohl in den universitären Curricula der Erwerb der interkulturellen Kompetenz fest verankert ist, gibt es immer noch keine gängigen Konzepte zu ihrer effektiven Vermittlung und Evaluierung. Zwar thematisieren einige Autoren diverse Formen interkulturellen Lernens (interkulturelle Wortschatzvermittlung, Arbeit mit Realien, Rollenspiele und Simulation), die dann aber ausschließlich auf der linguistischen Ebene verlaufen – der kulturwissenschaftliche Aspekt bleibt dabei meistens ausgeblendet.

Die Diskrepanz zwischen eindeutigen Vorschriften im universitären Curriculum einerseits, und der Mangel an Vermittlungsmethoden zur Inter-/Transkulturalität, bzw. die Dominanz der Sprachwissenschaft andererseits, schaffen eine ambivalente Situation im Bereich der Fachdidaktik des Russischen. Es mangelt nach wie vor an grundlegenden didaktisch-theoretischen Konzeptualisierungen, neuerer kulturwissenschaftlicher Orientierung und an entsprechenden Unterrichtsmodellen.

Die Relevanz der inter-/transkulturellen Kompetenz erweist sich aber im Bereich des Russischen viel höher als bei anderen Sprachen, u.a. weil Russland nicht unmittelbar zum westeuropäischen Kulturkreis gehört. Außerdem verstärken die momentan negative Darstellung Russlands in den westlichen Massenmedien und die zunehmende Ideologisierung des öffentlichen Lebens in Russland die Brisanz der aktuellen Lage und sorgen für die Bildung bzw. das Entstehen von „alten“ Stereotypen und Vorurteilen. Die Vermittlung der inter-/transkulturellen Kompetenz, die v.a. für den bewussten Abbau von Vorurteilen sowie auch für die Herausbildung von kritischem Bewusstsein sorgt, erweist sich für die Russischlernenden als besonders aktuell und notwendig.

Dieser Beitrag ist als ein Diskussionsvorschlag zu verstehen, mit dem ich der aktuellen Situation entgegenwirken möchte, und mit dem die zielgerichtete Förderung inter-/transkultureller Kompetenz angeregt bzw. unterstützt werden soll. Die Vermittlung dieser Kompetenz, die bis jetzt nur auf der linguistischen Ebene stattfand, soll durch einen kulturwissenschaftlichen Zugang mit verstärktem Einsatz multimedialer Materialien ergänzt werden. Dazu werden folgende Fragen thematisiert:

- Wie kann die Vermittlung der inter-/transkulturellen Kompetenz im Bereich des Russischen so optimiert werden, dass diese den sicheren Eingang in den universitären Unterricht findet?
- Wie soll ein konzeptueller Umgang mit den modernen Medien gestaltet werden, der sowohl den Transfer wissenschaftlicher Theorien in der Praxis garantiert als auch einen systematischen und strukturierten Erwerb von den soziokulturellen Orientierungswissen durch moderne Medien fördert?
- Welche Theorien sind dafür besonders prädestiniert?
- Wie kann man die Ergebnisse dieser Vermittlung evaluieren?

Anastasia Drackert (Bochum)

Autonomie, Motivation und Aufgabenerfüllung im Anfangsunterricht Russisch

Zahlreiche Studien der Motivationspsychologie zeigen einen positiven Einfluss von Autonomie (Selbstbestimmung) auf Aufgabenmotivation, Leistung, Aufgabenerfüllung, darauffolgendes Lernen und wahrgenommene Kompetenz in verschiedenen (Lern-) Situationen bei verschiedenen (Lern-) Populationen (Deci & Ryan, 2012; Patall, 2008). In der Fremdspracherwerbsforschung gibt es allerdings nur wenige Studien (Ma, 2009; Mozgalina, 2012), die den Einfluss der Autonomie auf die Aufgabenmotivation und das Lernen einer Fremdsprache untersuchen.

In meinem Vortrag werde ich zwei Studien vorstellen, mit denen ich den Zusammenhang zwischen Autonomie, Aufgabenmotivation und Qualität der Aufgabenerfüllung untersucht habe: 120 Russischlerner an einer großen Universität in Deutschland haben eine Präsentation über eine prominente russische Person vorbereitet. Zwei Aspekte der Aufgabe wurden dabei manipuliert: Erstens, die Möglichkeit, die Person selbst auszusuchen (keine Wahl, begrenzte Wahl und unbegrenzte Wahl) und zweitens die Bestimmung der Inhalte der Präsentation (freie Wahl und keine Wahl).

Vier verschiedene Aspekte der Aufgabenausführung wurden analysiert: (1) Die Antworten in einem nach der Präsentation ausgefüllten Fragebogen hinsichtlich der Aufgabenmotivation, (2) Dauer der Aufgabenerfüllung, (3) Länge der schriftlichen Präsentation und (4) Qualität der Präsentation. Deskriptive und inferentielle statistische Analysen haben gezeigt, dass sich einige Grundsätze der Selbstbestimmungstheorie nicht auf den Anfangsunterricht Russisch übertragen lassen. Insbesondere ist der Zusammenhang zwischen wahrgenommener Autonomie und Aufgabenmotivation von der Operationalisierung der Autonomie abhängig, ferner von der Aufgabe, die Lerner bearbeiten, sowie der Zielsprache und dem Niveau der Beherrschung der Zielsprache. Deswegen gestaltet sich der Zusammenhang zwischen der Autonomie, Aufgabenmotivation und Qualität der Aufgabenerfüllung nicht so einfach wie von Deci und Ryan dargestellt.

Der Vortrag endet mit einer Diskussion der Konsequenzen der Studien für den Russischunterricht.

Im Anschluss umreißt ich mögliche Forschungsfragen bezüglich Aufgabenmotivation im Russischunterricht sowie potenzielle Fragestellungen im Bereich des aufgabenorientierten Lernens und Lehrens im Russischunterricht.

Natalia Ermakova (Berlin)

Herkunftssprachlicher Hochschulunterricht des Russischen. Lernervoraussetzungen, Lernziele und didaktische Perspektiven.

(Präsentation eines Promotionsprojektes)

Die sprachlichen Besonderheiten der in Deutschland lebenden Russischsprecher wurden bereits in zahlreichen Studien aus verschiedenen Perspektiven (linguistisch, soziolinguistisch, psycholinguistisch, kontrastiv-linguistisch) untersucht. Viele dieser Studien gelangen zu dem Ergebnis, dass es bereits in der zweiten Migrantengeneration zu einem starken Abbau der russischen Sprache kommt, da das Russische durch das dominantere Deutsche verdrängt wird. Dennoch bleibt in der Regel das Russische als Sprache der Identität bestehen. Dies führt u.a. bei den Vertretern der zweiten Migrantengeneration zur Nachfrage von Russischsprachkursen oder sogar zur Wahl eines Hochschul-Studiengangs mit russisch-philologischem Schwerpunkt. Für diese Lerner-Gruppe ist weder die Didaktik des Russischen als Fremdsprache, noch die des Russischen als Muttersprache rein anwendbar. Hieraus resultiert ein hoher Bedarf an einer neuen didaktischen Konzeption bzw. an einem allgemeinen theoretischen Modell des Unterrichts des Russischen als Herkunftssprache.

Für die Erstellung dieses Modells müssen in erster Linie folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche Faktoren beeinflussen den Russisch-Unterricht für die beschriebene Zielgruppe?
- Wie stabil sind diese Faktoren?
- Wie kann man trotz ihrer eventuellen Variabilität ein allgemeines Modell des Unterrichts erstellen?
- Was macht dieses Modell aus (Methoden, Themen, Aufgabetypen)?

In meinem Vortrag möchte ich mein Promotionsprojekt präsentieren, dessen Ziel es ist, die oben benannten Fragen zu beantworten. Im Beitrag wird sowohl auf bereits ausgewertete Ergebnisse meiner Studie eingegangen (soziolinguistisches Profil Studierender mit russischsprachigem Hintergrund, Einschätzung sprachlich-kommunikativer Voraussetzungen der Lerner, einige Ergebnisse der Fehler- bzw. Lernaltersanalyse), als auch noch offene Problembereiche angesprochen.

Julia Hargassner (Salzburg)

Witz im Fremdsprachenunterricht am Beispiel des Russischen

Der Vortrag zeichnet das Forschungsvorhaben im Ideen- bzw. Planungsstadium. Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, die Textsorte Witz im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts zu analysieren. Die kurze Form und die emotionale Komponente des Witzes schaffen einerseits die besten Voraussetzungen zu dessen Verwendung im Unterricht. Andererseits stellen gewisse Bedingungen für das Verstehen des Witzes (wie beispielsweise die relativ hohe linguistische Komplexität und das Wissen über die Kultur der Zielsprache) hohe Anforderungen an Sprachenlehrer und -lerner.

In diesem Zusammenhang ergeben sich zentrale Fragestellungen des Projektes, die anhand der folgenden Leitfragen eine Basis für die Untersuchung des Witzes im Russisch-als-Fremdsprachen-Unterricht darstellen: Auf welche Weise kann man Witz definieren? Welche Funktionen hat Witz in der geschriebenen und gesprochenen Sprache? Welche didaktischen Vorgänge zum Thema Witz werden im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs thematisiert? Welche Voraussetzungen gibt es für das Verstehen von Witz? Ab welchem Sprachbeherrschungsniveau einer (Fremd-)Sprache kann man Witze verstehen? Ob und wie beeinflusst Witz die affektive Komponente des Lehrens und Lernens im Unterricht? Inwiefern kann das Potenzial des Witzes im Unterricht genutzt werden?

Im Unterschied zu bereits vorhandenen Studien über Witz zielt dieses Projekt darauf ab, die bisher parallel verlaufende Forschung, einerseits im Rahmen der Kultur- und Literaturwissenschaft und andererseits im Rahmen der Fremdsprachendidaktik des Russischen, zu vereinen. Der methodische Ansatz kombiniert kulturwissenschaftliche, psychologische, linguistische und didaktische Theorien. Abgesehen von einer theoretischen Abhandlung des Themas Witz soll eine Analyse des Witzes in aktuellen Lehrbüchern für Russisch als Fremdsprache durchgeführt werden. Schließlich sollen konkrete Vorschläge zur Verwendung des Witzes im Russischunterricht formuliert werden.

Elizabeta Jenko (Wien)

Alle Wege führen zur Morphologie

Die slawische Morphologie stellt für Deutsch Sprechende Lernende eine besondere Herausforderung dar. Aufbauend auf Prinzipien konstruktivistischer Lerntheorien und Ergebnissen der Gehirnforschung werden am Beispiel des Slowenischen Herangehensweisen vorgestellt, welche auf das Erarbeiten der Endungen des Substantivs fokussieren. Für fortgeschrittene Lernende steht im Rahmen eines ganzheitlichen Vorgehens die tiefere kulturelle Einbettung der Sprache im Vordergrund.

Katrin Bente Karl (Bochum)

Zum Russischunterricht an vier Lernorten im Ruhrgebiet

Im Rahmen eines Hauptseminars an der Ruhr-Universität Bochum konnten unterschiedliche Daten zu insgesamt vier Lernerklassen des Russischen in Bochum und Umgebung gewonnen werden. Es handelt sich dabei um zwei gymnasiale Russisch-Klassen, eine Russisch-Lernergruppe einer waldorfnahen Privatschule sowie Russisch-Studierende der Ruhr-Universität Bochum. Die Probanden gaben Auskunft zu sprachbiographischen und lerner-spezifischen Fragen, absolvierten einen phonetischen Test und füllten einen linguistischen Fragebogen zum Russischen (unterteilt in die Bereiche Grammatik, Lexik und Wortbildung) aus. Eine mündliche Lehrerbefragung rundete die Erhebung der Daten ab. Insgesamt konnten Daten von 36 Probanden und 4 Lehrenden gewonnen werden, die Einblicke in unterschiedliche Fragestellungen erlauben, wie z.B. auf Lernerseite jene nach dem Kenntnisstand der unterschiedlichen Lernergruppen, nach Motiven und Motivation für das Erlernen des Russischen oder nach Erwerbsstrategien, auf sprachlicher Seite die Frage nach spezifischen Besonderheiten des Russischen von Fremdsprachenlernern oder auf Lehrendenseite die Betrachtung von u.a. Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Lehrmethoden am Gymnasium, einer Privatschule und einer Universität.

Ziel des Vortrags soll sein, die erhobenen Daten zu präsentieren, daraus mögliche Fragestellungen abzuleiten und Einblicke in erste Ergebnisse zu einzelnen Fragen zu geben.

Marina Scharlaj (Dresden)

Glamouröser Patriotismus: Politische Rhetorik und populäre Kultur im heutigen Russland

Nach der Annexion der Krim im Jahr 2014 haben in Russland Aggressivität und Hass, aber auch Nationalstolz, Masseneuphorie und die Zustimmung für die Politik der Führung enorm zugenommen. In den Vordergrund der offiziellen Diskurse rückten militärische Potenz sowie imperiale Größe als zentrale Bausteine des nationalen Selbstverständnisses. Im Rekurs auf „traditionelle“ Werte, insbesondere denen des Patriotismus, und positive historische Ereignisse, wie etwa den Sieg im Großen Vaterländischen Krieg, produziert der russländische Staat seit den Ereignissen in der Ostukraine vermehrt massenwirksame Bilder und Praktiken, die an sowjetische ideologische Muster erinnern. Der Kreml beruft sich dabei auf die metaphysische Vorstellung einer organischen, „sakralen Einheit“ von höchster Macht und Volk, aktualisiert Mythen von der nationalen Eigenartigkeit Russlands, grenzt sich von vermeintlichen „Feinden“ ab und erzeugt somit Gemeinschaftsgefühl und Konsens. Ein besonders attraktives Format für patriotische Wertevermittlung sowie Mobilisierung der Emotionen stellt die Unterhaltungsmusik dar. In russischen Radio-Charts, Castingshows und TV-Konzerten haben Schlager mit patriotischer Thematik einen festen Platz. Der Vortrag setzt – am Beispiel vom neuen Videoclip O. Gazmonovs’ *Vpered, Rossija* – popkulturelle Musikbeispiele in Beziehung zu politischen Reden von V. Putin und fragt ausgehend davon nach der Rezeption dieser Praktiken, um so die Grenzen zwischen einer seriösen martialischen Rhetorik und dem übertriebenen Glamour auszuloten.

Tatjana Stadler (WU Wien)

Projekt „Arbeit mit Videopräsentationen“ im Russisch-Unterricht: Russisch als Lingua franca in der (studentischen) Kommunikation.

An den westlichen Hochschulen sind im Fremdsprachenunterricht seit Jahren folgende Tendenzen deutlich erkennbar: maximale Reduzierung von Stunden mit Anwesenheitspflicht, Erweiterung und Weiterentwicklung des Angebots für das Fern- und Selbststudium, Entwicklung neuer online-Materialien, verstärkter Einsatz von Internetressourcen und neuen Technologien. Eine der Varianten für die Nutzung neuer Technologien im Rahmen des Russisch-Unterrichts stellt das Projekt dar, das im Jahr 2013 von der WU Wien und dem Sprachenzentrum der Universität Pardubice (Tschechien) gemeinsam gestartet wurde. Bei diesem Projekt wurden österreichische und tschechische Russisch-Studierende (nicht slawistische Studienrichtungen, Niveau A1/A2 der allgemeinen Sprachbeherrschung) gebeten, nach vorangehender Arbeit an Lexik und Grammatik Videos zu bestimmten Themen vorzubereiten. Zur Auswahl wurden Themen wie „Nationale Küche“, „Öffentliche Verkehrsmittel“, „Sehenswürdigkeiten der Stadt“, „Treffpunkte für junge Menschen“ usw. angeboten. Zu den ausgewählten Themen wurden von den Studierenden beider Universitäten Videos in russischer Sprache für die jeweils andere Zuseher-Gruppe (Nicht-Muttersprachler, gleiches Sprachniveau) vorbereitet. Diese Videos wurden auf Youtube in einem geschlossenen Bereich hochgeladen. Die Studierenden wurden danach gebeten, die Videos anzusehen und Kommentare auf Youtube zu verfassen. (Videobeispiele und Kommentare werden während des Vortrags gezeigt)

Die Idee für Russisch als lingua franca der studentischen Kommunikation basiert auf der Beobachtung, dass Studierende auf dem Niveau A1/A2 die Konversation mit Muttersprachlern kaum erfolgreich führen können und diese auch meiden. Viele der Projektteilnehmer haben berichtet, dass sie sich beim Produzieren der Videos für tschechische Studierende subjektiv sicherer gefühlt haben. Neben der Erweiterung und Festigung der Lexik und Sprechfertigkeit war noch ein positiver Moment zu beobachten: der Umstand, dass die Videos von Studierenden einer anderen Universität angeschaut und kommentiert werden sollten, wurde zu einem sehr starken Motivator. Nach den Berichten von Teilnehmern des Projekts wurden manche Videos bis zu 9 Mal korrigiert und neu aufgenommen. Alle Teilnehmer berichteten von der Verbesserung ihrer Sprechfertigkeit.

Das Projekt wurde 2015 vorläufig aufgrund der unterschiedlichen Lehrpläne der WU Wien und der Universität Pardubice beendet. Diese ermöglichen keine semesterübergreifende und somit aufbauende Arbeit mit den Studierenden beider Gruppen. Es bedarf der Entwicklung eines geänderten Konzepts für diese Art von Projektarbeit, die in einem kürzeren zeitlichen Rahmen erfolgen soll. Die zweite Frage, die während des Projekts gestellt wurde, ist der Umgang mit Fehlern in den Videos und in den Kommentaren.

Wolfgang Stadler (Innsbruck)

Testentwicklung zur Überprüfung soziopragmatischer Kompetenz in Russisch als Fremdsprache (RaF)

Schlagwörter: *Russisch als Fremdsprache, Herkunftssprecher/innen, Soziopragmatik lehren und beurteilen, Kommunikative Kompetenz, Niveaustufen, Authentizität.*

Ziel des Vortrags ist es zu zeigen, wie soziolinguistische und pragmatische Besonderheiten in den Testprozess von Russisch als Fremdsprache integriert werden können.

Lehrende des Unterrichtsfaches Russisch haben eine Vorliebe für das Trainieren lexikalischer, morphologischer und gelegentlich auch syntaktischer Besonderheiten. Sie vergessen bei der Überprüfung von Lernleistungen soziopragmatische Besonderheiten in der Interaktion – unabhängig davon, ob die Prüfung auf den Sprachstand der Lernenden im Schulunterricht oder auf die Feststellung eines Kompetenzniveaus am Ende eines universitären Kurses abzielt.

Im Vortrag werden anhand relevanter Forschungsarbeiten (MacDonald/Badger/Dasli 2006; Frederking 2008; Dervin/Suomela-Salmi 2010; Mrowa-Hopkins 2010; Roever 2014) Vorschläge präsentiert, welche Aufgaben erstellt werden können, um soziopragmatische Kompetenz zu überprüfen. Dabei wird auch Augenmerk auf die Rolle verschiedener Formen von Authentizität gelegt, wie z.B. Text- und Aufgabenauthentizität oder *voice authenticity*.

Lehrende, die die kommunikative Kompetenz ihrer Schüler/innen verbessern möchten, sollten sich der Tatsache bewusst sein, dass die Einbeziehung soziopragmatischer Besonderheiten in Testsituationen notwendig ist und nicht so sehr von den gewählten Materialien, als vielmehr davon abhängt, wie diese in der Prüfungssituation eingesetzt werden.

Es ist durchaus akzeptabel, neben Originaltexten auch semi-authentische, adaptierte oder stilisierte Materialien in der Testsituation zu verwenden, um Leistungen zu generieren, die dem Sprachverhalten im wirklichen Leben zumindest ähnlich sind (vgl. Kolotova/Kofanova 2012; Stadler 2015).

Der Autor beabsichtigt, einen Test für Lernende des Russischen auf B1-Niveau zu entwickeln, der ihre soziopragmatische Kompetenz überprüft. Dabei beurteilen sowohl österreichische RaF-Studierende als auch russische Herkunftssprecherinnen in ihrer Rolle als zukünftige Lehrerinnen in gemischten Gruppen die Angemessenheit der Reaktion in Testaufgaben ihrer KollegInnen, sie schätzen das Kompetenzniveau der Aufgaben ein und legen den Grad der Authentizität der einzelnen Testitems fest. Deskriptive Statistik soll zeigen, wie die österreichischen Studierenden im Vergleich zu den Herkunftssprecherinnen und zu einer Kontrollgruppe von LehrerInnen abschneiden, die als Grundlage für die Angemessenheit/Nichtangemessenheit der Antwort-Äußerungen J. House' ‚Model for Analyzing Responses‘ (House 1993) verwenden.

Die Ergebnisse dieser internen Feldtestung in kleinem Rahmen [n=40] sollen für eine Pilotstudie an RaF-SchülerInnen in Nord- und Südtirol genutzt werden.

Literatur

- Dervin, F. / Suomela-Salmi, E. (Hg.): New approaches to assessing language and (inter-) cultural competences in higher education. Frankfurt am Main: Lang Verlag 2010.
- Frederking, V. (Hg.): Schwer messbare Kompetenzen: Herausforderungen für die empirische Fachdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2008.
- House, J.: Toward a model for the analysis of inappropriate responses in native/non-native interactions. In: Kasper, G. / Blum-Kulka, Sh. (Hg.): Interlanguage Pragmatics. Oxford: OUP 1993, 161–183.
- MacDonald Malcolm N., Badger Richard / Dasli Maria: Authenticity, culture and language learning. In: Language and intercultural communication Vol. 6, Iss. 3–4, 2006, 250–261. [<http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.2167/laic252.0>]
- Mrowa-Hopkins, C.: The challenge of assessing the socio-pragmatic competence of language learners in an Australian university. In: Dervin, F. / Suomela-Salmi, E. (Hg.): New approaches to assessing language and (inter-)cultural competences in higher education. Frankfurt am Main: Lang Verlag 2010, 125—139.
- Roever, C.: Assessing pragmatics. In: Kunnan, A. (Hg.): The companion to language assessment. Chichester: Wiley-Blackwell 2014, 1–15.
- Колотова, Н.И. / Кофанова, Е.И.: Формирование прагматической компетенции студентов-филологов в процессе изучения русского языка как иностранного. // Ученые записи. Электронный журнал. Курск КГУ 1 (21), 2012, с. 1–6. [<http://scientific-notes.ru/pdf/023-028.pdf>]
- Штадлер, В.: Преподавание и тестирование социопрагматической компетенции РКИ // Русский язык и литература в пространстве мировой культуры: Материалы XIII Конгресса МАПРЯЛ(Гранада, 13-20 сентября 2015 г.). Ред. кол.: Л.А. Вербицкая, К.А. Рогова, Т.И. Попова и др. В 15 т. Санкт-Петербург.: МАПРЯЛ, 2015. с. 363—369.

Olga Vladimirova (Berlin)

Textkompetenz im Russischunterricht

Schriftliche Lernertexte im Russisch-Unterricht weisen zwei Problemen auf, die Russisch-Didaktik wenig behandelt.

Zum einen werden im herkömmlichen Russisch-Unterricht nur einzelne produktive Textsorten geübt: Privatbrief („Brief an einen Freund“, Grußkarte), Geschäftsbrief (Anfrage, Einladung), Essay (Aufsatz) und Rezension (Buch, Film etc.)¹. Viele Gattungen und/oder ihre Implementierung im Russischen sind den Lernern nicht bekannt (Thesen zum Vortrag/Präsentation, Bewerbungsunterlagen, journalistisches und wissenschaftliches Schreiben...). Es ist also die Einführung von weiteren Textsorten in den Russisch-Unterricht zu bedenken (z.B. in Bezug auf modernen Arbeitsmarkt für Geisteswissenschaftler, Erfahrung anderer Fremdsprachendidaktiken).

Zum anderen werden Lernertexte aus dem Blickwinkel von Sprachbeherrschung betrachtet. So richtet sich der Russischlerner beim Schreiben und Russischlehrer beim Bewerten nach Kriterien des Ausdrucksvermögens und sprachlicher Korrektheit (Wortschatz, Grammatik, Satzbau, Stilebene, Orthografie, Interpunktion)².

Dabei werden viele wichtige Kategorien im Unterrichtsalltag nicht thematisiert: Adressat, Kommunikationssituation (mündlich/schriftlich, zeitlich-räumliche Distanz), Textsortenspezifika (kommunikatives Ziel, Textstruktur), Prätext (insb. bei „abgeleiteten Texten“), Sprachregister...³.

Im Praxis des Russisch-Unterrichts sind zahlreiche Lernertexte im Umlauf, die aus handlungsorientierter Sicht kommunikative Misserfolge darstellen: lahme Motivationsbriefe, langweilige Pressemitteilungen, unstrukturierte Lebensläufe, für den Leser unverständliche Blogs, nutzlose Projektentwürfe, unbeholfene Korrespondenz etc.

Das hat zu Folge z.B., dass der durchschnittliche Hochschulabsolvent mit Russischkenntnissen im beruflichen Leben auf Russisch nicht effektiv und effizient schreiben kann, was viele Arbeitgeber beklagen.

Kommunikative Kompetenz ist nicht nur für Alltagskommunikation, sondern auch für Bereich Hochsprache u.a. Gestaltung von Texten von großer Bedeutung. Fremdsprachendidaktik soll didaktische Modelle und Aufgaben zur Förderung der Textkompetenz erarbeiten (Texte situationsbedingt analysieren, produzieren, vergleichen, bewerten etc.).

Dabei sind für die russische Sprache (wie für jede andere Sprache) sprachspezifische Daten wichtig:

- Beschreibungen von pragmatischen Ausdrucksmitteln (Modalitäten, Sprachregister...)
- Erwägung von Kategorien *Norm-Gebrauch-Verstoß*
- Textmuster (in Lehrbüchern nur einzeln vertreten)
- Analyse von Fehlern/Unvollkommenheiten in Textorganisation: Verwechslung von Textsortenmerkmalen (E-Mail-Elementen im schriftlichen Brief...), unzureichendes Hineinversetzen in den Empfänger (Hintergrundkenntnisse, Status, Anliegen...)...
- Informationsquellen für Steigerung von Textkompetenz: elektronische Ressourcen, Korpora, Nachschlagwerke, Lernwerke anderer Disziplinen (Journalistik, PR und Öffentlichkeitsarbeit, Bürofachwesen...).

¹ Im schulischen Sprachunterricht sind literarische Gattungen (Märchen, Gedichte, Fantasy...) beliebt.

² In produktiven Textsorten wie Essays wird auch der Inhalt hinzugezogen (Entwicklung von Ideen, persönliche Auffassung etc.).

³ Es scheint auch wichtig, die Einbeziehung von kleineren Dingen in den Russisch-Unterricht zu bedenken, wie etwa sprachspezifische Formatierung («техническое оформление текста»), die eine wichtige Rolle für das Wahrnehmen des Textes spielt: Absätze, Verzeichnisse, Schreibung von Zahlen, Textanordnung in Korrespondenz...

Heike Wapenhans (Berlin)

Aufbau eines vielseitigen Methodenrepertoires zur Förderung der Mündlichkeit

Die bildungspolitischen Dokumente (vom GeR über die Bildungsstandards bis zu den Rahmenlehrplänen) schreiben der Förderung von mündlichen Kompetenzen beim Fremdsprachenlernen einen hohen Stellenwert zu. Die detaillierten Kompetenzerwartungen zu den verschiedenen Ausrichtungen von Mündlichkeit stehen im Widerspruch zu der immer wieder aufgegriffenen Feststellung, dass Lerner im Fremdsprachenunterricht zu wenig und zu selten mündlich kommunizieren; relativ wenig Gelegenheit haben, ihre mündlichen Kompetenzen systematisch auszubauen und zu erproben. Auch für den Russischunterricht lässt sich konstatieren, dass nicht nur Lerner, sondern auch Lehrkräfte ein reichhaltiges Repertoire an Strategien und Techniken benötigen, um die mündlichen (Teil-)Kompetenzen gebührend zu entwickeln.

Daraus ergibt sich für alle Phasen der der Lehrerbildung, d.h. auch für die universitäre fachdidaktische und sprachpraktische Ausbildung, die Forderung, (zukünftige) Russischlehrer nicht nur für die Komplexität von Mündlichkeit zu sensibilisieren, sondern die Ausprägung ihrer professionellen Handlungskompetenz in diesem Bereich zu unterstützen und für sie erlebbar zu machen.

Im Mittelpunkt des Vortrages stehen – ausgehend von Beispielen der eigenen Unterrichtspraxis in der Fachdidaktik und Sprachpraxis – Lehr- und Lernszenarien, die Studierenden ermöglichen, die Komplexität der Mündlichkeit zu erfassen und ihr Methodenrepertoire zu erweitern. Darüber hinaus wird die Konzeption einer geplanten Handreichung zu diesen Fragen zur Diskussion gestellt.